

31 Bacchus und der Venus Sohn
 32 Kennen schon
 33 Dein nicht murrisches Gemüthe,
 34 Und durch ihren Zeitvertreib
 35 Fühlt dein Leib
 36 Feuriges Geblüte.

37 Manche liebe lange Nacht
 38 Hat gewacht,
 39 Wenn wir auf dem Faße schliefen
 40 Oder auch, nachdem es kam,
 41 In den Kram
 42 Artger Mägdgen liefen.

43 Haben wir uns nicht zuletzt
 44 Erst ergötzt
 45 Und den Tummel ausgelaßen,
 46 Als wir neulich, weist du wo?
 47 Auf dem Stroh
 48 Adamsäpfel aßen?

49 Dencke nur, wie wir zugleich
 50 Manchen Streich
 51 Heimlich list- und lustig spielten
 52 Und wie wir auf Amors Höh
 53 In dem Schnee
 54 Warmer Brüste wühlten.

55 Doch Vergangnes hilft nicht mehr.
 56 Gieb Gehör!
 57 Heute geht es von dem Frischen,
 58 Heute soll sich Rauch und Tranck
 59 Und Gesang
 60 In der Gurgel mischen.

61 Frey seyn ist der Götter Art,
 62 Nichts gespart,
 63 Was des Herzens Wuntsch begehret
 64 Und was die Gelegenheit
 65 Jezt verleiht,
 66 Künftig nicht bescheeret.

67 Menschen haben, sind sie klug,
68 Ursach gnug,
69 Alle Stunden mitzunehmen
70 Und, so lang es Rosen schneyt,
71 Sich der Zeit
72 Klüglich zu bequemen.

73 Jener Weise hat gewis
74 Auch den Riß
75 Unsers Ebenbilds getroffen;
76 Schwalben, rief er, baut das Nest,
77 Denn man läst
78 Euch nicht ewig Sommer hofen!

79 Pfeile, Ströme, Bliz und Wind
80 Fliehn geschwind,
81 Noch geschwinder unsre Jahre;
82 Nicht ein einzger Augenblick
83 Kehrt zurück,
84 Täglich droht die Baare.

85 Bleibt es demnach festgestellt,
86 Auf der Welt
87 Minder Wirth als Gast zu heißen,
88 Ey, so last uns, weil es währt,
89 Eh man fährt,
90 Unserer Lust befleißen.

91 Bruder, thu es auf mein Wort,
92 Schicke fort,
93 Las den Kellner scharf besprechen,
94 Da dein angebrochnes Fest
95 Melden läst,
96 Daß wir tapfer zechen.

97 Lade Gäste, doch nicht viel,
98 Denn das Spiel
99 Wird gemeiniglich verdorben;
100 Wenig, die sich wohl verstehn,
101 Gut begehnen,
102 Haben Ruhm erworben.

103 Knaster, Coffee, Wein und Bier,
104 Die wie wir
105 Sich zusammen gut vertragen,
106 Sollen sich durch Kraft des Schalls
107 Durch den Hals
108 Mit einander jagen.

109 Daß man auch, was nöthig ist,
110 Nicht vergißt,
111 Las die Violinen holen!
112 Stimme sie wie unsern Sinn!
113 Mars, lauf hin
114 Und bereite Kohlen!

115 Trinck ein jeder, was er mag,
116 Diesen Tag,
117 Trinckt zu meines Freundes Ehren!
118 Wie so müßig? Nicht gepast!
119 Sauft und last
120 Tausend Vivat hören!

121 Lehrt Herrn Pfeifers Wohlseyn aus,
122 Bis der Schmaus
123 Unsern Köpfen Schwindel gebe!
124 Überschreyt selbst das Geschrey,
125 Singt dabey:
126 Seine Riebe lebe!

127 Seht, der Wirth versteht den Scherz,
128 Denn sein Herz
129 Hängt an diesem schönen Kinde,
130 Darum zieht er ihm so nah,
131 Daß er da
132 Süßen Zutritt finde.

133 Dieses wüntsich ich und darzu
134 Alle Ruh
135 Von dem hoch- und heitern Glücke,
136 Daß sein Auge sonder Qual
137 Tausendmahl
138 Diesen Tag erblicke.

Das Gedicht „[Als ein guter Bekandter A. 1718. seinen Geburthstag in Leipzig begieng](#)“ von [Johann Christian Günther](#) ist auf [abi-pur.de](#) veröffentlicht.

Autor	Johann Christian Günther	Titel	„Als ein guter Bekandter A. 1718. seinen Geburthstag in Leipzig begieng“
Verse	138	Wörter	525
Strophen	23		

Checkliste zur Analyse / Interpretation eines Gedichtes

Einleitung der Gedichtanalyse

Titel des Gedichtes, Name des Autors und Entstehungs- oder Erscheinungsjahr

Gedichtart (Sonett, Ode, Haiku, Ballade, Hymne usw.)

Thema des Gedichtes (Liebesgedicht, Naturgedicht, Krieg usw.)

zeitliche Einordnung / Literaturepoche benennen

kurze Beschreibung des Gedichtes

Absicht des Gedichtes
